

Luzie Uptmoor

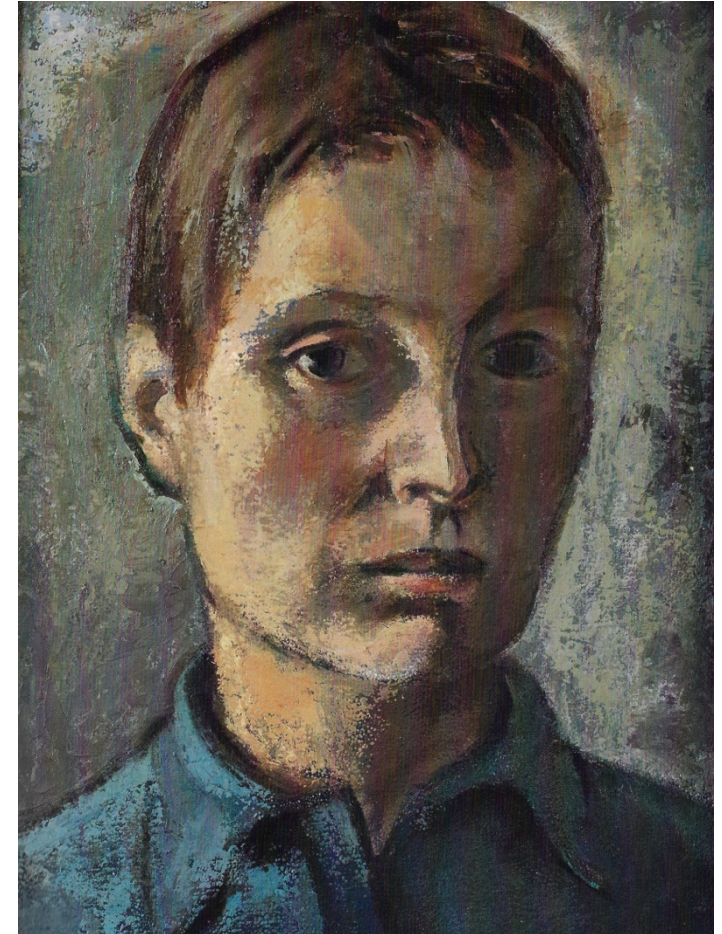
1899 - Lohne - 1984

Mit einem ernsten und entschiedenen Blick, der dennoch einen leichten Zweifel in sich birgt, tritt sie dem Betrachter gegenüber. Begonnen hat sie mit dem *Selbstporträt in blauer Bluse*, als sie eine längere Studienreise nach Frankreich plante, zu der sie 1928 aufbrach. Später, um 1935¹ vollendete sie das Bild mit ihren neuen Erfahrungen. In dem Werk Luzie Uptmoors gibt es zahlreiche Selbstdarstellungen. Eine der ersten wird auf das Jahr 1928 datiert, während das letzte Gemälde aus dem Jahr 1982 stammt. Das Selbstporträt ist ein Instrument für einen Künstler, sich zu hinterfragen und eigene Entwicklungen wahrzunehmen, sowohl künstlerisch als auch persönlich. Mit Paula Modersohn-Becker (1876-1907), die für Luzie Uptmoor ein wichtiges Vorbild war, und Käthe Kollwitz (1867-1945) gibt es zwei weitere Malerinnen aus diesem Zeitraum, die sich

ebenfalls intensiv mit der Darstellung ihres eigenen Bildnisses auseinandersetzen und damit auch Schritte ihres Lebenslaufs markierten.

Luzie Uptmoor, die 1899 in Lohne als erstes Kind des Arztes Dr. Franz Uptmoor und seiner Frau Josephine, geborene Stukenborg, zur Welt kam, hatte im Gegensatz zu vielen ihrer etwas älteren Kolleginnen schon die Freiheit, an einer öffentlichen Akademie zu studieren. Nach ihrer Schulzeit, die sie an der Liebfrauenschule in Oldenburg und in einem Internat in Hersel bei Bonn verbrachte, nahm sie zunächst Zeichenunterricht in Vechta. Ihr Wunsch, Künstlerin zu werden, stieß bei dem Vater auf Widerstand, glaubte er doch, dass die Kunst sie nicht ernähren könne. Auch sah er in den Ambitionen seiner Tochter ein

Selbstporträt in blauer Bluse
um 1928/35
Öl, Leimfarben auf Pappe
40,9 x 31,9 cm
Privatbesitz



¹ Ruth Irmgard Datinghaus: Heimweh habe ich bis über beide Ohren, Luzie Uptmoor – Leben und Werk, Vechta 1994, S. 50.

gesellschaftliches Problem – er fürchtete, dass man sie als Malerin nicht ernst nehmen würde. Ausschlaggebend für den Beginn ihres künstlerischen Weges war ihre Begegnung mit dem Düsseldorfer Künstler Peter Ludwigs (1888-1943) im Jahre 1926. Er ermutigte sie, ihrem Talent zu folgen und an die Düsseldorfer Akademie zu gehen. So begann sie 1927 mit ihren Studien und bildete mit Ludwigs eine Atelieregemeinschaft.

Erste Porträtaufträge erhielt sie von den Bürgern der Stadt Lohne, bei denen sie sich an die akademische Malweise hielt, was jedoch nicht ihren wirklichen Ambitionen entsprach. Zwar brachten ihr diese Bilder das Geld ein, das sie für ihren Lebensunterhalt benötigte, doch wollte sie künstlerisch eine andere Richtung einschlagen. Ihr Streben richtete sich vorwärts in die Moderne. Das zeigte sich auch darin, dass sie 1928 Mitglied der Rheinischen Sezession wurde, die wie alle Sezessionen für Innovation stand. Auch die Reise in den Süden Frankreichs, die sie Ende der 1920er Jahre mit Peter Ludwigs unternahm, führte durch das besondere Licht zu einer Erweiterung des Blicks und einer Veränderung der Perspektive. Im gleichen Jahr wurden in einer ersten Einzelausstellung in der Kunsthandlung im Lappan in Oldenburg diese neuen Entwicklungen sichtbar.

An ihre Eltern schrieb sie: „...über jeden Auftrag werde ich mich riesig freuen und ihn zur Zufriedenheit der Auftraggeber ausführen. Meine Lebensaufgabe aber ist eine andere. Ich habe Euch schon des öfteren erzählt, daß ich etwas Gutes leisten möchte in der Kunst und daß ich da, um mein großes Ziel zu erreichen, meine ganze Kraft einsetzen muß...“²

² Briefkonzept von Luzie Uptmoor ohne Datum, Nachlass Vechta

Diesem Streben folgend, setzte sie sich mit unterschiedlichen Stilen auseinander und griff expressionistische Elemente ebenso auf wie die der Neuen Sachlichkeit. In ihren Selbstporträts nutzte sie die Freiheit zu experimentieren und ihre individuelle Auffassung zu verwirklichen. In dem *Selbstporträt in blauer Bluse* malt, ja modelliert sie nahezu in einer Spachteltechnik, mit der sie verschiedene Schichten so übereinander legt, dass die Materialität der Farbe sichtbar wird. Während die Bluse und die untere Hälfte des Kopfes noch von einer zarten Kontur umfasst werden, erfolgt im Bereich der Haare ein direkter Übergang zum Hintergrund. Dieser besteht aus reinen Farbbewegungen und gibt keinen weiteren Aufschluss über das Umfeld der Künstlerin. Die linke Hälfte des Gesichtes liegt im Licht, wohingegen über die rechte Schatten fällt. Auch erscheint auf dieser Seite eine Aura aus hellen Gelb- und Weißtönen. Luzie Uptmoor arbeitet hier, wie häufig, mit einer Mischung aus Öl- und Leimfarbe, was zu einer etwas rauen Oberfläche führt.

Für ihre Selbstbildnisse wählte die Malerin sowohl in den Zeichnungen als auch in den Ölbildern meist nur den Ausschnitt bis zu den Schultern oder ein Brustbild. Etwas mehr gab sie nur selten von sich preis, wie in dem *Selbstbildnis mit zurückfliegendem Haar* von 1940/43, dem *Selbstbildnis in braunem Kleid* aus den 1950/60er Jahren sowie in dem *Selbstbildnis mit Palette* von 1982.



Selbstbildnis mit zurückfliegendem Haar
um 1940-43
Öl, Leimfarben auf Leinwand
75,7 x 75,5 cm
Privatbesitz